

15. Gott ist tot, Satan nicht

Die zu Weihnachten 1996 erschienene Ausgabe des SPIEGEL präsentiert als Titelthema den "göttlichen Teufel" mit der "Lust am Bösen" als Untertitel. Da der Mensch ohne den Teufel alias Satan offenbar nicht auskommt, braucht man einen Namen für das Böse, um es zu bannen. Aber zuerst muss gefragt werden, ob Satan der Gegenspieler Gottes ist oder dessen Diener? Laut der kirchlichen Tradition ist Satan ein abgefallener Engel, der oberste der Engel, der sein wollte wie Gott. Demnach sind die Engel die Gegenspieler der Teufel, die ja selbst ursprünglich Engel waren. Es gibt Beispiele im Alten und Neuen Testament für die "Diener"- oder Prüfer-These des Teufels. Gott benutzt, beauftragt gar den Teufel, um den Menschen zu prüfen.

So sagt Gott zum Teufel im Buche Job (2,6-7): "Gut, er ist in deiner Hand. Nur schon sein Leben. Der Satan ging weg vom Angesicht Gottes und schlug Job mit böartigem Geschwür von der Fußsohle bis zum Scheitel."

Im Lukas-Evangelium (4,1-2) wird berichtet, dass sogar Jesus vom Teufel geprüft wird. "Erfüllt vom Heiligen Geist, verließ Jesus die Jordangegend. Darauf führte ihn der Geist vierzig Tage lang in der Wüste umher, und dabei wurde Jesus vom Teufel in Versuchung geführt."

Der dualistisch denkende Mensch, die Welt in das Gute oder das Böse aufteilend, trennt die Welt in Gegensätze. Das berühmte "Feindbild" hat seit jeher dazu gedient, Menschen für Krieg, Hass und Mord zu motivieren. Der Mensch kann anscheinend nicht ohne Feindbild denken oder handeln. Aus dieser zweiseitigen Denkweise entsteht notgedrungen der Bedarf oder der Zwang, für oder gegen etwas zu sein. Das Leben wäre viel komplizierter ohne die vereinfachende Schwarzweißmalerei. Es genügt, im Leben einer bestimmten Weltanschauung zugerechnet zu werden, um von den Verfechtern einer anderen angegriffen und bekämpft zu werden. Dies wird besonders deutlich in den Auseinandersetzungen zwischen politischen Parteien.

Wie viele Menschen wurden im Namen Gottes bekämpft, verfolgt oder getötet? Wie viele sich selbst als gerecht empfindende Menschen verurteilen ohne mit der Wimper zu zucken andere Menschen die, ihrer Meinung nach, vom "rechten" Weg abgekommen sind? Wie viele Menschen beweisen jeden Tag, ohne sich darüber Rechenschaft abzulegen, ihre Intoleranz und Verachtung gegenüber ihren Mitmenschen, obschon sie selbst militante Mitglieder einer anti-rassistischen Organisation sind und sich mit Herz "Kunstliebhaber" bezeichnen? "Die gelungenste List des Teufels ist es uns zu überzeugen, dass es ihn nicht gibt", schreibt Baudelaire in "Les fleurs du mal".